

Der klägliche Zustand der Presse im Orient rührt daher, daß sie sowohl in der Türkei wie in Aegypten sehr stark unter dem Zensurstift zu leiden hat. In der Türkei sind seit Ausbruch des Krieges mit Italien wohl an die vierzig Zeitungen verboten worden, darunter eine englisch-französische, einige französische und griechische. Meist werden die Blätter nur für einen gewissen Zeitraum unterdrückt. Oft auch erscheinen sie sehr bald unter anderm Titel und in anderer Form wieder, um nach einiger Zeit wieder von der Bildfläche zu verschwinden. Nach dem neuen türkischen Preßgesetz muß jeder, der eine Zeitung herausgeben will, 200 türk. Pfund (3300 M.) beim Staate hinterlegen. In Aegypten beträgt diese Summe 100 äg. Pfund (2000 M.). Die Summe kann der Staat einbehalten, falls der Herausgeber sich besonders „mausig“ macht. Außerdem winken ihm bei geringer Gelegenheit schon die „schwedischen Gardinen“, und auch der Drucker, der das Blatt druckt, steht meist mit einem Bein im Gefängnis. Auf Ausländer darf dieses Pressegesetz nicht angewandt werden, da sie infolge von Kapitulationen außerhalb der türkischen oder ägyptischen Justiz stehen. Doch werden ausländische Journalisten, falls sie sich unliebsam machen, leicht ausgewiesen. Die bequemste Handhabe hierzu bietet das Gesetz der Unantastbarkeit des Sultans oder des Khediven. In der Türkei kommt es vielfach vor, daß, wer sich vordrängen will, sei es, daß er nach einem Ministerposten schießt oder einen höheren Regierungsposten haben möchte, rasch ein neues Blatt gründet, in dem er gehörig Stimmung für sich macht. F. K.

### Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Leipzig 1914

Etwa 40 Vertreter der Berufsphotographie hatten sich auf Einladung des Direktoriums der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 am 30. Januar im Sachsenzimmer des Deutschen Buchgewerbehauses versammelt, um über die Photographische Abteilung der Internationalen buchgewerblichen Ausstellung zu verhandeln. Nach langen, zum Teil ziemlich schwierigen Beratungen wurde Einigung zwischen den drei photographischen Verbänden dahin erzielt, daß die Gesamtleitung der Gruppe Berufsphotographie in den Händen des Zentralverbandes Deutscher Photographenvereine, vertreten durch dessen Vorsitzenden, R. A. Schlegel in Dresden, liegt. Daneben werden der Deutsche und der Süddeutsche Photographenverein unter Leitung des Herrn Karl Schwier, Weimar, selbständig aus den Kreisen ihrer Mitglieder eine Ausstellung organisieren.

### Papier und Gewebe gelatinieren

Man gelatiniert Papiere u. dgl. in üblicher Weise, indem man eine glatte Fläche, z. B. Glas, mit Gelatine bestreicht und das Papier darauf legt. Nach dem Trocknen springt das gelatinierte Papier vom Glas ab. Wie Samuel Katz in Paris in seiner französischen Patentschrift Nr. 433470 ausführt, haben die so gelatinieren Papiere schlüpfrigen Griff. Dies werde bei dem vom Erfinder gefundenen neuen Verfahren vermieden, welches auch billiger sei, und wobei das gelatinierte Papier in beliebiger Weise bedruckt werden könne. Das Papier erhält nacheinander zwei Schichten von schwefelsaurem Baryt, und auf die zweite Barytschicht streicht man sehr reine Gelatine auf, die durch Zusatz von Bromkalium im Verhältnis von einem Teil Bromkalium auf 100 Teile Gelatine neutralisiert wird. Man läßt trocknen, wobei man die so gelatinierte Fläche, um ihr Glanz zu verleihen, mit einer glatten Fläche, sei es von Glas, sei es von Hartgummi o. dgl., in Verbindung bringt.

### Abziehbilder

Nach einem neuen englischen Patent wird das Papier zunächst für Wasser undurchdringlich gemacht, indem man folgende Mischung auf dessen Oberfläche aufträgt und trocknen läßt: 8 Unzen (16 Unzen = 1 englisches Pfund) Gelatine, 80 Unzen Wasser, 2 Unzen Kalialaun, 1 Unze doppelt chromsaures Kalium und 4 Unzen Glycerin. Nunmehr trägt man die nachstehende schnell schmelzbare Masse auf das Papier: 20 Unzen aus Kohlenteer erhaltener Naphta, 2 Unzen japanisches Wachs, 2 Unzen Gummi arabikum und 1 Unze weißen Schellack. Das Bild wird auf diese wachsartige Schicht gedruckt, und man muß dabei sehr sorgfältig verfahren, um das Wachs nicht zu beschädigen. Nun legt man das Bild auf den Stoff, auf welchen es abgezogen werden soll, und erwärmt (plättet) die Rückseite des Papiers. Dadurch schmilzt das Wachs, und das sich von seinem bisherigen Träger loslösende Bild überträgt sich auf den Stoff. Nötigenfalls kann man das Bild mit einem klebrigen Ueberzug, beispielsweise mit Firnis, welcher mit Harz überpulvert ist, versehen, um das Abziehen zu unterstützen. F. Sch.

### Mitteilungen des Vereins der Plakatsfreunde

Das neue, reichhaltig mit bunten Beilagen und Textabbildungen geschmückte Heft dieser Zeitschrift enthält einen lehrreichen Aufsatz über russische Künstlerpostkarten. Dieser anscheinend von einem Kenner russischer Verhältnisse geschriebene Aufsatz zerstört die Meinung, als herrschte Unkultur unter den Russen in bezug auf künstlerische Erzeugnisse und straft die Legende von den Barbaren des Ostens Lügen. Es ist mir an Hand des reichhaltigen Bilderschmucks und der in Drei- oder Vierfarbendruck beigefügten Postkartenmuster klar geworden, daß der Russe mehr Geschmack hat, als der Durchschnittsdeutsche, und daß dieser als angeborenes Gut in ihm liegt, während er bei unseren Aesthetikern vielfach mühsam angelernt ist. So bin ich der Meinung, daß diese naive und selbstverständliche Fähigkeit, das Künstlerische zu erkennen und zu schätzen, vergleichbar ist mit jenem angeborenen Stilgefühl unserer Vorfahren, deren Vermächtnisse wir noch heute ob ihres hohen Kunstwertes lieben und verehren, und die uns als Zeugen einer verschwundenen Kultur in Gestalt von Gebäuden, Brunnen, Denkmälern und Gebrauchsgegenständen noch heute erfreuen. Damals hatte eben jeder Bauer künstlerisches Gefühl, wofür die alten Bauernhäuser noch Zeugnis ablegen. Die modernen Bauernhäuser dagegen, die man den Städtern abgeguckt hat, denen wiederum der Palast eines Edelmannes als Vorbild diente, sind einfach greulich und verunzieren durch ihr erlogenes Aeüßeres das ganze Landschaftsbild.

Das Heft enthält übrigens noch mehr lesenswerte Aufsätze. So schreibt Dr. Hertel recht lustig über die Entstehung der Städteplakate, d. h. derjenigen, denen Natur und Architektur als Hintergrund dienen mußte.

Der Verein, der heute schon 600 Mitglieder zählt, beweist durch das ständige Wachsen der Mitgliederzahl, daß er auf dem richtigen Wege ist. Auch das neue Heft kann den Kreis der Liebhaber für graphische Kunst nur vergrößern, was von den Herstellern und Verbreitern ihrer Erzeugnisse sicherlich mit Freuden begrüßt werden dürfte. C. H.

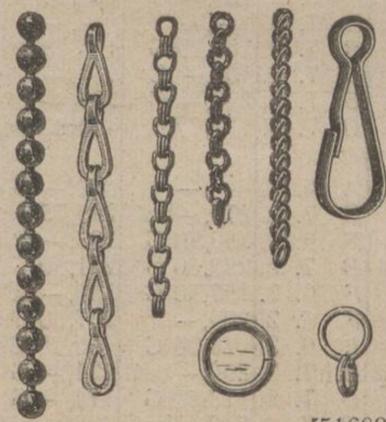
**Beachtenswerte Winke für Werkdruckereien.** Der Bund deutscher Buchbinder-Innungen wendet sich an die Buchdruckereien, damit diese bei der Herstellung von Werken, insbesondere solcher mit besonderen Beilagen wie Karten, Vollbildern und Plänen auf die später notwendig werdende Einschaltung in die Werke Rücksicht nehmen. Dem Buchbinder kann viel Arbeit gespart werden, er braucht nicht das ganze Werk durchzulesen, wenn auf jeder derartigen Beilage die Seitenzahl vermerkt wird, an welcher die Beilage eingeschaltet werden soll. Ein weiterer wesentlicher Vorteil und eine Erleichterung beim Kollationieren von Werken würde es sein, wenn bei jedem Druckbogen an der Stelle, die im gefalzten Zustande den Rücken bildet, ein schwarzer Strich mitgedruckt würde, und zwar derart, daß der Stand dieses Striches bei jedem Bogen etwas höher oder tiefer steht, sodaß beim zusammengetragenen Werke der Buchbinder am Rücken an der aufsteigenden Reihe der Striche leicht erkennen kann, ob alle Bogen in richtiger Reihenfolge vorhanden sind. Ein solcher Rücken würde dann etwa folgendermaßen aussehen: und so weiter. Bei den Bildern und Tafeln könne die betreffende Seitenzahl am besten in der oberen rechten Ecke angebracht werden, so daß sie beim beschnittenen Buche nicht mehr zu sehen sei. Die geäußerten Wünsche erscheinen gerechtfertigt und werden dem Buchdrucker, wenn er sich an diese Einrichtung gewöhnt hat, keine besonderen Schwierigkeiten bereiten.

## Cölner Leder-Leim

(garantiert reiner **Haut-Leim**) in feinsten Qualität, fett-, säure- und geruchfrei, für alle Zwecke der Papierindustrie, fabrizieren **Julius Napp & Co. in Rölsdorf-Düren 15**

### Pötz & Sand, Monheim b. Düsseldorf

Ketten aus Draht und Blech aller Art  
Massenartikel aus Draht und Blech



151692

Wir empfehlen das in unserem Verlage erschienene

### Praktische Handbuch der Papierfabrikation

von

**Carl Hofmann**

von Carl Hofmann

Kaiserl. Geheimer Regierungsrat

welches in 2 Prachtbänden für

**60 Mark**

abgegeben wird.

Berlin SW 11, Dessauer Str. 2.

Verlag der Papier-Zeitung